

Der Vorsitzende begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Frau Julia Gottlieb, die Dezernentin des Dezernates III.

Herr Winterhagen führt aus, dass er an der Fachtagung „Gesundheit im Alter“ teilgenommen, und dabei festgestellt hat, dass Radevormwald sich auf dem richtigen Weg in Bezug auf Wohnumfeldgestaltung befindet.

Frau Gottlieb dankt für das rege Interesse von Seiten des Seniorenbeirates am Innenstadtkonzept.

Sie führt aus, dass das Bundesgleichstellungsgesetz vom Mai 2002 „Mobilität für alle“ fordert. Dies bedeutet, dass eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen auch am öffentlichen Raum zu ermöglichen ist. Unter dem Begriff „Behinderung menschlicher Mobilität“ fallen Bewegungsbehinderte, Wahrnehmungsbehinderte, Alte, Klein- und Großwüchsige, werdende Mütter, Personen mit Kinderwagen oder schwerem Gepäck.

Zugunsten des Denkmalschutzes wurde auf dem Marktplatz auf Leitsysteme verzichtet. Dies ist auch möglich, weil auf dem Markt ein völliges Autoverkehrsverbot bestehen bleibt. So gibt es dann für Fußgänger ein bequemes Vorankommen in der Innenstadt wenn auch Absätze, Stufen, Stolperfallen entfernt werden. Allerdings kann das Gefälle des Markplatzes nicht ganz ausgeglichen werden.

Auf dem dann barrierefreien Markt werden auf dem Schmuckband die Bepflanzungen, die Bänke und die Beleuchtungen verteilt angebracht. Am Brunnen werden Spielgeräte aufgestellt. An der Friedenseiche werden großzügige Sitzumrandungen aufgestellt, die auch zum Schutz des Baumes dienen. Das geplante Fontänenfeld ist, wenn es abgestellt wird, befahr- und begehbar. Vorm „Ihr Platz“ wird eine Marktterrasse gebaut. Die Zwischenräume sollen der Außengastronomie zur Verfügung gestellt werden. So erhöht sich die Attraktivität der Innenstadt und es kann zu einer Belebung des Marktes kommen. Aber auch große Veranstaltungen sind möglich.

Außerhalb des historischen Rundlings wird in den stärker befahrenen Verkehrsräumen auf Sicherheit der Fußgänger geachtet. Dort sollen taktile und kontrastierende Elemente zum Einsatz kommen.

Im östlichen Teil der Kaiserstraße soll durch das Blockparken eine bessere Querung für die Fußgänger möglich sein. Damit schließt Frau Gottlieb Ihre Power-Point-Präsentation.

Herr Winterhagen dankt für die Ausführungen und fragt nach, ob der Kreisel im Bereich Kaiserstraße/Hohenfuhstraße gebaut wird. Frau Gottlieb weist darauf hin, dass dies erst 2014 umgesetzt wird. Aber alle Hinweise, die die Umgestaltung der Innenstadt betreffen, werden gern im Fachbereich „Stadtplanung und Umwelt“ von Herrn Benjamin Rüberg persönlich oder per Email entgegengenommen.

Herr Halbach fragt nach, ob die Bäume auch geeignet sind und dass ihre Wurzeln nicht das Pflaster beschädigen. Frau Gottlieb antwortet, dass dies alles von Fachleuten bedacht wurde und geeignete Bäume ausgesucht wurden.

Frau Gottlieb informiert den Beirat, dass das gesamte Konzept in diesem Jahr durchgeplant werden muss, damit die Fördermittel fließen. Der Gestaltungsleitfaden zieht sich bis zum Schloßmacherplatz durch.

Herr Schmidt merkt an, dass die Barrierefreiheit des Marktes ja auch von den Hauseigentümern abhängt. Frau Gottlieb bestätigt dieses.

Herr Willmann fragt nach, warum die Stolperkanten in den Kreisverkehren, die außerhalb des Stadtzentrums liegen, nicht abgebaut werden. Frau Gottlieb weist darauf hin, dass Sehbehinderte und Blinde auf eine Anschlagkante angewiesen sind. Zudem sind im Haushalt für die Barrierefreiheit nur 5.000 € veranschlagt, die in diesem Jahr für die Überquerungshilfe auf der Kaiserstraße zwischen „Penny“ und dem Ärztehaus „Alte Bahnmeisterei“ vorgesehen sind. Außerdem handelt es sich im Außenbereich um Land- und Kreisstraßen und dort ist die örtliche Zuständigkeit nicht gegeben.